

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO.—VAL J. PETER, President. 1321 Howard Str. Telephone: TYLER 340. Omaha, Nebraska.

Preis des Tagesblattes: Tausch den Träger, per Woche 10c; durch die Post, per Jahr \$3.00; einzelne Nummern 2c. — Preis des Wochenblattes: Bei direkter Abonnementszahlung, per Jahr \$1.50.

Den Moines, Ia., Branch Office: 407-6th Ave.

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

Omaha, Neb., Samstag, den 23. Februar 1918.

Kampfmittel gegen Profitgeier.

Die Wirtschaft der großen Korporationen, welche die wichtigsten Lebensmittel liefern, besteht darin, die Profite zu verheimlichen, weil sonst das Publikum erfahren würde, wie es ausgenutzt wird.

Derartige Vertriebe sind im Lichte von öffentlichen Unternehmungen zu betrachten, denn das Wohl des Volkes ist das oberste Gesetz.

Es wird davon gesprochen, daß eine solche Regulation das Streben, Besseres zu leisten, lähmen würde. Wenn ein Betrieb, heißt es, auf einen gewissen Kapitalgewinn beschränkt werde, so liege keine Ermütigung vor.

Gesetzgebung und Gerichte.

In einer Studie über die Arbeiterfrage wird darauf hingewiesen, daß die Gerichte ein großes Hindernis in der Gesetzgebung zum sozialen Ausbau des Landes bieten. Der Gesetzgeber schreibt vor, was die Erfahrung und die Notwendigkeit zur Herstellung besserer Lebensverhältnisse für die Arbeiter gebieten und die Gerichte legen ihr Veto ein.

Die Kunst des Zeitungslernens.

Mit Recht wird allgemein darüber Klage geführt, daß die gute Lektüre heutzutage allzu sehr vernachlässigt wird. Wir kennen ganze Reihen von wackeren guten Büchern, die es nicht über die erste Auflage bringen können.

Man spricht heute in unserem Lande so viel von Bürgerpflicht und der Einführung der „Zöglinge“ in diese. Man strebt für sie das an, was wir im Deutschen „Unterricht in der Bürgerkunde“ nennen.

Na der Fortbildungsschule könnte am Ende auch Unterricht in Zeitungslernen erteilt werden. Die Zöglinge sollten einiges darüber erfahren, wie Zeitungslernen zustande kommt, und welche Glaubwürdigkeit ihnen zukommt.

Vor allem aber sollten die Schüler der Höchschulen und die Studenten der Colleges in die Zeitungsliteratur eingeführt werden. Jeder Gebildete sollte nach Vollendung seiner Schuljahre in der Lage sein, eine Tageszeitung von Anfang bis zu Ende mit Verständnis und Kritik zu lesen.

Ein Projektentwerfer

Von Paul v. Schönbach.

Wollen Sie, das muß wohl sein; man hört immer etwas Neues.

Als ich im Sommer aus dem Trübel der Schweiz — durch den jenseitigen Kelberg, nach dem stilleren, unendlich lieblicheren Arol, fuhr, sah ich im Gipsenbühl ein Mann gegenüber, dem ich Unrecht tat, indem ich ihn für sehr schweigend hielt, weil er von Zürich bis Landau, obwohl sich mehrfach die Gelegenheit bot, kein Wort sprach.

In Zürich auf dem Bahnhof hatte er sich ein humoristisches Buch gekauft, das Aufschneiden der Blätter beschäftigte ihn bis zum Abend, dann begann er zu lesen.

Der Schnellzug rüttelt bekanntlich, mein Freund hielt mit dem Buch willenlos in der Luft herum, und es dauerte jedesmal außerordentlich lange, bis er eine Seite abgelesen hatte und umblättern konnte.

Ich bin nicht ganz frei von Neid, ich müßte es lägen, und als ich den Erfolg beobachtete, den das Buch aus dem literarischen fünfzig Pfennigsgar der Buchhandlung bei meinem Koupégenossen hatte, regte sich wieder eine solche verächtliche Empfindung in mir.

Es war in der Nähe von Landau, und man sah ein Manns Gesicht, das hätte es hundert Gerichte brechen können. Ich hatte meine Augenbrauen, ja noch mehr, jetzt sah ich, daß das Gesicht des Mannes einen lächelnden Gesichtsausdruck zeigte, auch wenn er keine humoristische Novelle aus dem Mitzlerleben las.

Der Fremde hatte überhaupt das Bedürfnis, sich zu unterhalten, auf der Reise nähert man sich bekanntlich sehr leicht und so war bald eine Konversation im Zuge.

Daß die Hirten unerschütterlich auf der Weide stehen und den widerwärtigen Kindern zusehen, das störte ihn, er sprach von einer immensen menschlichen Arbeitskraft, die dadurch verloren geht.

Als wir das Gespräch wieder aufnehmen wollten, ich sah ihn an, daß die „Weidenmaschine“ in seinem Kopf schon fertig war, — kamen wir auf die Wohlfeilheit des Reisens, auf die Vorteile des verbesserten Eisenbahnwesens: den Schlaf und Restaurationswagen, den Wägen usw.

Auch von einem „Ballzug“ sprach er, um die Reisenschätze abzulösen, aber als er gerade im Begriffe war, sich und mit dem Klang eines solchen fahrenden Ballzuges auszumalen, erzielten wir beide wieder einen Stoß, daß unsere Beine und Arme wie herrenlos im Koupé herumkniffen. Eine verwünschte Tour das, besonders im letzten Wogen.

Als wir uns wieder gesammelt hatten, begann er: Und wissen Sie wie das Reisen noch wohlfeiler werden könnte, ja so billig, daß es geradezu gar nichts kosten würde?

Ich sah ihn an, wie man einen Menschen ansieht, von dem man etwas Großes erwartet.

Das Hotelwesen müßte abgeschafft werden, fuhr er nach einer angemessenen Spannungspause fort. — Jedermann sein eigener Hotelier! Ich wiederholte die Worte, denn ich fühlte, daß es ein bedeutender Ausspruch war, aber ich verstand ihn noch nicht, ich wollte Zeit gewinnen, ihn zu begreifen.

Während dieser Pause legten wir vielleicht ein paar Kilometer im Flug zurück, — endlich kippte er mit seiner in Zirkeln schwebenden Reden auf mein schwankendes Knie.

Hören Sie mir zu, sagte er, ich denke mir das so. In allen großen Städten Europas, aber auch in den kleinen und kleinsten werden Agenturen errichtet, versehen Sie mich, —

Agenturen. Nun haben Sie die Abfahrt zu vertreiben. — Sie wohnen in Berlin und wollen nach Leipzig reisen. Gut. Sie melden das im Bureau der Agentur an, nennen Ihre Adresse und man schickt Ihnen sofort einen Quartierchein für Leipzig aus, je nach Richtung der Räume und Einrichtung, die Sie in Berlin zurücklassen. Sind Sie an bescheidene Ansprüche gewöhnt, weiß man Ihnen ein einfaches Logis an, leben Sie in gehobenen Verhältnissen, finden Sie in Leipzig eine Ihren Gewohnheiten entsprechende große Wohnung.

Im Hotel? fragte ich. Nein, — in Privathäusern. In jeder Stadt leben Tag für Tag Hunderte von Wohnungen aller Kategorien leer, denn die ganze Welt reist, und jeder läßt ein vollkommen eingerichtetes Nest zurück. Somit Sie von Berlin nach Leipzig reisen, reist auch ein Leipziger nach Berlin, oder anderswärts; Sie kennen ihn nicht, aber Sie kaufen gewissermaßen mit ihm, er hat seine Wohnung der Leipziger Agentur zur Verfügung gestellt.

Und wo schläft er? In Ihrem Bett, natürlich! rief der Erfinder mit leuchtenden Augen. Mein Herr, ich bin Ehemann!

Er ist es auch! Lächelte der große Reformator des Reisewesens, als ob er damit meine Bedenken besetzt hätte; dann fuhr er fort: Begreifen Sie, daß dadurch viele Millionen, die alljährlich zum Besuche der Hotelrechnungen ausgegeben werden, in der Familie bleiben!

Schauernd begiff ich und ein schillernder Einwand drängte sich über meine Lippen: Dann ich bedachte doch ich jetzt seit sechs Wochen vom Hause fort bin, und daß in dieser Zeit 6 mal 7 ist 42 — verschiedene Menschen in meinem guten Bett geschlafen hätten... wenn Ihr Vorschlag schon durchgeführt wäre, hören Sie... Er sah mich lächelnd an wie man ein Kind ansieht, das etwas Albernem geäußert hat. — Zweihundertzig Menschen — oder auch gar kein einziger! rief er, den Nachsatz wuchtig betonend. Es kommt eben ganz darauf an.

Ran verpackt er wieder in Rocken, sein Hirn wälzte den großen Gedanken herum, ich merke es ihm an. Nach einer Weile war wieder eine seiner genialen Gedanken gereift.

Sie würden auch den Familienkreis nicht zu entbehren brauchen, und in der Tat alles besorgen, was sonst im Hotel nur der fäulende Schein eines behaglichen Daseins ist. Sie würden mit Ruhe in der Ferne an Ihre Familie denken, denn Sie würden Sie wohl behüten wollen, — das Quartierhotel „Familienhotel“ verpflichtet gleichzeitig zur Lebensunterstützung der Angehörigen, — die Erziehung der Kinder zum Besten der Rasse, der Ihr Bett bezieht, hat sich gleichzeitig mit der Erziehung Ihrer Kleinen zu beschäftigen.

Und am anderen Tag ist es ein Dirle — mochte ich einzuwenden — ich würde ja meine eigenen Kinder nicht mehr erkennen. Man müßte doch erst die Pädagogen fragen, ob ein so verschiedener Einfluss hilfreich wäre.

Seine Phantasie flog über solche Bedenken hinweg, er hörte sie kaum. Dadurch würde so jedes Haus in ein Hotel verwandelt, man kämelt bei Hausfrau einmal, den Kindern einmal, fuhr ich fort. — bedenkten Sie doch die gesellschaftliche Unmöglichkeit — stellte ich ihm vor — er lächelte und schweigend Station um Station flog vorüber, er vergeblich mein Wort mehr, aber er dachte unaufhörlich nach.

In dem stillen Innbrud, wo es so wunderbar ist, wenn nicht gerade alle Hotels besetzt sind — verließ er das Koupé. Wie verabschiedeten uns förmlich. Als er schon auf dem Treppchen stand, warde er sich noch einmal zu mir um, mit den Worten: Bitte, reden Sie nicht über mein Projekt — es bleibt unter uns.

Natürlich! bedenkete ich.

Deutsche Runddörfer.

Runddörfer sind germanischen Ursprungs; denn sie waren schon vor dem Slaveneinfall vorhanden, kommen im nördlichen Teil der Nordbrandenburg häufiger vor als im Süden, fehlen in dem einst von Slawen bewohnten Schlesien fast ganz, nicht aber in germanischen Norden und in Süddeutschland in solchen Gegenden, die niemals von Slawen besiedelt waren, zeigen eine regelrechte Anordnung der Wohnplätze, während der Wende regelmäßig fiedelle, und finden sich selten in feuchten Niederungen, die er sonst bevorzugte. Dagegen haben die Wenden die sogenannten Riege angelegt, so in Brandenburg a. d. Havel sogar drei, und häufig finden sich Riege neben Runddörfern, die wenn sie selbst wendisch gewesen wären, die Riege überflüssig gemacht hätten.

Vor Gericht. Richter: „Sie sind angeklagt, dem Kläger einen Güter mit schmutzigem Waller über den Kopf gestossen zu haben.“ Angeklagter: „Ich bitte um Entschuldigung, Herr Präsident, ich habe den Herrn im Dunkeln für meinen Mann gehalten.“

Oklahoma wünscht mehr Landwirte. Eine Million Acker reicher, unentworfener Indianerländerchen im alten Indianerterritorium, lebensfähig für Viehzucht und Landwirtschaft, sind jetzt für Aufwieder geoffnet. Werdet Ranch-Eigentümer—Kauft etwas Land—Ver schafft Euch Eure eigene Marke. Es wurden Berechnungen getroffen, nach denen andere Personen Ihr Land bewirtschaften, während Sie Ihre gegenwärtige Stellung beibehalten. Dieses Land wird für nur wenige Dollars per Acker bei günstigen Zahlungsbedingungen verkauft. VERDIENST GELD und heißt dabei der Regierung! Nur eine kleine Summe Geldes wird benötigt. Wir liefern Ihnen Saatgetreide, eine Kuh mit Kalb, ein Schwein mit Ferkel, ein Tugend Sämling und 1 Halm, Bauholz für Haus und Stall und Sie brauchen erst dafür zu bezahlen, nachdem Sie Ihre Ernte eingebracht haben. Land und Vieh sind im Mai für Sie bereit. Besucht die freie Demonstrations-Car, an 16. und Leavenworth Straßen, auf den Geländen der Great Western Bahn, südlich der Omaha Bau & Storage Co.; dieselbe wurde hierher geschickt, um das Publikum in der Erlangung und Entwicklung dieser Länderchen zu interessieren, mag der Besitz direkt von den Indianern durch die Regierung kommt. Diese Car ist von der La Flore Emigration and Development Co., Le Flore, Okla., ausgeklend und kann täglich, einschließlich Sonntags, von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends besichtigt werden. Eintritt frei!

THE NASH SIX PERFECTED VALVE-IN-HEAD MOTOR. Vor fünf Monaten wurden die Nash Six mit dem perfected valve-in-head Motor zuerst dem Publikum vorgeführt. Aber diese kurze Zeit genügt vollkommen, diese Car als den größten Automobilwert des heutigen Tages bekannt zu machen. Als es zuerst bekannt wurde, daß die Nash Sales Company, geführt von G. W. Nash, eine der feinsten Fabriken des Landes ankaupte, um daselbst eine neue Car nach ihrem eigenen Ideal zu bauen, fielen enthusiastische Motoristen Ansehen nach einer Car von außergewöhnlichem Wert. Und jetzt, da die Nash Six in die Hände ihrer Eigentümer übergegangen ist, ergibt es sich, daß selbst die weitgehendsten Hoffnungen übertraffen wurden. Vor allem anderen ist die Nash Six eine Car von bedeutender Kraftentfaltung. Der wunderbare „perfected valve-in-head Motor“ saugt jede lange Kraft aus jedem Tropfen Gasolin. Sowohl Material, als auch Arbeitskraft, die bei dieser Car verwendet werden, sind die denkbar besten. Die Karosserie ist so entworfen und dem Gerüst wie ein Handschuh angepaßt, wodurch alles Knicken und Rasteln vermieden wird. Wenn Sie niemals in einer Nash Six fahren, dann erwarten Sie noch eine Offenbarung. Nicht eher, bis Sie hinter dem Steuer einer dieser Cars saßen, werden Sie erfahren, was wir meinen, wenn wir sagen, daß die Nash Motors durch Herstellung dieser Car eine neue Standard von Werten schufen. Wir machten niemals den Preis zu einem Hauptpunkt, und wir wollen es auch jetzt nicht tun. Aber wo können Sie eine Car finden, die im Vergleich zur Ausführung, Qualität, Ansehen und Leistung der Nash Six sich in annähernd derselben Preislage befindet? Diese Nash Six wird hergestellt als vier-Passagier Roadster und unwählbare Sedan, sowie die fünf-Passagier Tourneacar. Das beste-Passagier Modell der Nash (Kreuzgasse) ist Nash Modell 671, eine große, geräumige sieben-Passagier Tourneacar von bewiesener Fähigkeit. Seht diese Cars in der Ausstellung. Fünf-Passagier Touring, \$1295. Vier-Passagier Roadster, \$1295. Sedan, \$1985. Sechsen-Passagier, \$1465. Vertrie f. u. b. Kenosha. NASH SALES COMPANY Händler 10. und Howard Str. Omaha, Neb. Tel. Tyler 2916 NASH MOTORS VALUE CARS AT VOLUME PRICES

Der Wert Ihrer Augen für Ihren Lebensdienst macht es notwendig, denselben die größte Sorgfalt zu schenken. Dr. Weiland sorgt für Ihre eigenen besten Interessen. Erfüllung verursacht Kopfschmerz und Grip. Vertriebe Omaha California... — Klaffigste Angewandten in der Tribune bringen gute Resultate.